Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde = Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses

Band: 2 (1861-1866)

Heft: 10-4

Artikel: Römische Alterthümer in Avenches

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-544741

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sollte daher die Annahme zulässig sein, dass dem Genius eines pagus, wenn auch nicht in fernem Lande, doch wenigstens innerhalb der Grenzen des grössern Gemeinwesens, dem der pagus angehörte, ein Heiligthum überall, auch ausserhalb des pagus selbst, gewidmet werden konnte?

In diesem Falle freilich bleibt unentschieden, ob das gut tigurinisch gesinnte Ehepaar auf Aalbühl bei Kloten, welches dem *Genius pagi tigorini* so besonders huldigte, sich auf dem dortigen reizenden Landsitze, oder in Münchenwyler (Avenches?), im Gebiete des verehrten Genius wusste. Vielleicht hat es aus der Hauptstadt den Cultus des dort heimischen Genius auf den Landsitz bei Kloten mitgebracht; vielleicht der sterbende Gatte dem Genius, den er während glücklicher Jahre auf Aalbühl als Schutzgott der Landschaft lange verehrt, auch in der Hauptstadt des Landes (Avenches) ein Denkmal seiner Dankbarkeit setzen wollen. Wer löst das Räthsel? Dr. F. K. G. v. W.

Römische Alterthümer in Avenches.

Im Umfange des alten römischen Aventicum sind in den letzten Monaten durch die einsichtigen und verdienstlichen Bemühungen des Conservators des dortigen Museums, des Herrn Caspari, nicht unwichtige neue Entdeckungen gemacht worden. Man hat ausgezeichnet schöne und wohlerhaltene römische Mosaiken, darunter einen mit mythologischen Figuren geschmückten Fussboden, ausgegraben, u. A. m. Aber auch Privaten sind mit dem rühmlichen Beispiele sorgfältig angeordneter Nachgrabungen zu wissenschaftlichen Zwecken ihren Nachbarn vorangegangen, und über einige dabei zu Tage gekommene Gegenstände aus Bronze, von denen wir uns freuen auf Taf. IV einige Abbildungen mittheilen zu können, schreibt uns Herr Caspari Nachfolgendes:

»M. le Colonel Schairrer a fait don au Musée d'Avenches de plusieurs objets antiques trouvés dans sa propriété des Conchettes, située dans l'enceinte d'Aventicum. Ce sont une agrafe de forme ronde, dite de forme étoilée (Tab. IV. n. 2), deux petits boutons de tunique (Ib. n. 3 et 4), un gros bouton à queue percée d'un trou (Ib. n. 5); une anse de bronze supportant un vase de verre blanc, à côtes, de forme évasée et fort gracieuse (Ib. n. 6). Puis un vase en terre noire avec force grains de quartz pétré dans la masse, tout pareil, même quant à la forme, à l'urne celtique. De gros anneaux de porte en fer, des marques de jeu en os et en verre, des styles en fer, des plumes en cuivre, quelques médailles en argent de Géta ou d'Eliogabale? Tout récemment on a découvert dans ce même champ une statue en bronze de Jupiter de 65''' de hauteur et bien conservée, sauf l'avant-bras droit qui est cassé et la coiffure qui est perdue. Cette coiffure assujetie par une charnière fait assez l'effet d'être une peau de lion, à en juger par la partie qui recouvre encore les épaules. Le Dieu est debout, dans l'attitude de la harangue, vêtu de la chasuble ceinte de l'étole sur laquelle on remarque en relief les lettres: OVI. La première lettre n'est pas bien distincte; cependant ces 3 dernières lettres laissent deviner la première qui doit être un J. Un manteau agrafé au-dessus de la poitrine est jeté sur les épaules; les deux bras portent en outre les marques de bracelets. Dans les yeux profondement creusés devaient se trouver quelques pierres brillantes. Cette statue prendra le même chemin

que les agrafes qui témoignent déjà de la libéralité de M. le colonel Schairrer et du grand intérêt qu'il porte aux antiquités de son pays. Il lui revient le mérite d'être le premier ayant donné à Avenches l'exemple de fouilles méthodiques et régulières.«

Ausser den angeführten Gegenständen hat man noch gefunden: den Griff eines Gefässes aus Bronze, darstellend einen Panther, der aus einer Blume vorspringt (Taf. IV. fig. 7), und eine Verzierung (irgend eines Geräthes) in einem ruhenden Löwen aus Bronze bestehend (Taf. IV. fig. 8). — Alle diese Gegenstände sind auf unserer Tafel in natürlicher Grösse abgebildet.

Räzüns.

(Nach einer Mittheilung von Dr. F. Keller.)

Unter den Kirchen in Graubünden ist die St. Georgskirche bei Räzüns durch das hohe Alter ihrer Stiftung wie durch die Beschaffenheit des gegenwärtigen Kirchengebäudes, das aus dem zwölften oder dreizehnten Jahrhundert herrührt, eine der merkwürdigsten. Man sehe darüber die Beschreibung bei Nüscheler, die Gotteshäuser der Schweiz. Erstes Heft, Seite 55 u. ff.

Neben den dort erwähnten alten Frescogemälden, welche die Wände der Kirche bekleiden, gibt es noch eine Darstellung, die besonderer Aufmerksamkeit werth ist. Hinter der Kanzel nämlich findet sich auf einer Wandfläche das alte räzünsische Wappen gemalt, genau so wie es in der bekannten Zürcher-Wappenrolle aus dem vierzehnten Jahrhundert, No. 324, vorkömmt, und neben demselben drei knieende Figuren, zwei weibliche und eine männliche, mit der Unterschrift in gothischer Majuskel:

DOMICELLA ANNA. DOMICELLA MARGARET. DNS. JOHANNES.

Bekanntermassen ging der alte Freiherrenstamm von Räzüns, wahrscheinlich stammverwandt mit Vaz, nach der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts aus, und seine Herrschaft fiel an eine neue Familie, die Brun von Räzüns, die seit circa 1370 im Besitze derselben blieben, bis auch sie 1459 erloschen (S. Salis-Seewis ges. Schriften, herausgeg. von Mohr, S. 28 u. 69). Aber die Genealogie dieser beiden Geschlechter ist nur sehr lückenhaft bekannt.

Da nun das obenerwähnte Gemälde jedenfalls spätestens aus dem Anfange des vierzehnten Jahrhunderts stammt, so sind die Personen, welche es darstellt — ihrer Benennung und Reihenfolge nach zu schliessen Geschwister, — jedenfalls dem alten Hause Räzüns angehörig, und haben wir in denselben vielleicht die Erbauer der gegenwärtigen Kirche, oder, was noch wahrscheinlicher sein dürfte, die letzten Sprossen des erlöschenden Dynastengeschlechtes zu erblicken, die im Erbbegräbnisse ihrer Ahnen sich noch selbst dieses Denkmal setzten.

Fund mittelalterlicher Münzen bei Meillerie.

Es wurde berichtet, dass im August bei Meillerie am savoyischen Ufer des Genfersees, unweit von St. Gingolf und Boveret, von Arbeitern ein beträchtlicher